

Ihre kleinen Hände waren beinahe vor Kälte erstarrt. Ach, ein Schwefelhölzchen könnte ihr gar wohlthun, wenn sie nur ein einziges aus dem Bunde herausziehen, es an die Wand streichen und sich die Finger erwärmen dürfte! Sie zog eins heraus. Arsch! wie sprühte, wie brannte es! Es war eine warme, helle Flamme, wie ein Lichtchen, als sie die Hände darüber hielt, ein wunderbares Lichtchen. Es schien wirklich dem kleinen Mädchen, als säße sie vor einem großen eisernen Ofen mit polierten Messingfüßen und einem messingenen Aufsatz. Das Feuer brannte so gesegnet, es wärmte so schön; die Kleine streckte schon die Füße aus, um auch diese zu wärmen, — doch — da erlosch das Flämmchen, der Ofen verschwand, sie hatte nur die kleinen Überreste des abgebrannten Schwefelhölzchens in der Hand.

Ein zweites wurde an der Wand abgestrichen, es leuchtete, und wo der Schein auf die Mauer fiel, wurde diese durchsichtig wie ein Schleier; sie konnte in das Zimmer hineinsehen. Auf dem Tische war ein schneeweißes Tischtuch ausgebreitet; darauf stand glänzendes PorzellanGeschirr, und herrlich dampfte die gebratene Gans, mit Äpfeln und getrockneten Pflaumen gefüllt. Und was noch prächtiger anzusehen war, die Gans hüpfte von der Schüssel herunter, wackelte auf dem Fußboden herum, Messer und Gabel in der Brust, bis zu dem armen Mädchen hin; da erlosch das Schwefelhölzchen, und es blieb nur die dicke, feuchtkalte Mauer zurück. Sie zündete noch ein Hölzchen an. Da saß sie nun unter dem herrlichsten Christbaume; er war noch größer und gepuzter als der, den sie durch die Glasthüre bei dem reichen Kaufmanne gesehen hatte.

Tausende von Lichterchen brannten auf den grünen Zweigen, und bunte Bilder, wie sie an den Schaufenstern zu sehen waren, blickten auf sie herab. Die Kleine streckte ihre Hände danach aus, da erlosch das Schwefelhölzchen. Die Weihnachtslichter stiegen höher und höher; sie sah sie jetzt als Sterne am Himmel; einer davon fiel herunter und bildete einen langen Feuerstreifen.

„Jetzt stirbt jemand!“ jagte das kleine Mädchen, denn ihre alte Großmutter, die einzige, die sie lieb gehabt hatte und die jetzt gestorben war, hatte ihr erzählt, daß, wenn ein Stern heruntersfällt, eine Seele zu Gott emporsteigt.

Sie strich wieder ein Hölzchen an der Mauer ab; es wurde wieder hell, und in dem Glanze stand die alte Großmutter so klar und schimmernd, so mild und liebevoll.